

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung  
**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter  
**Band:** 48 (1970)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheime

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

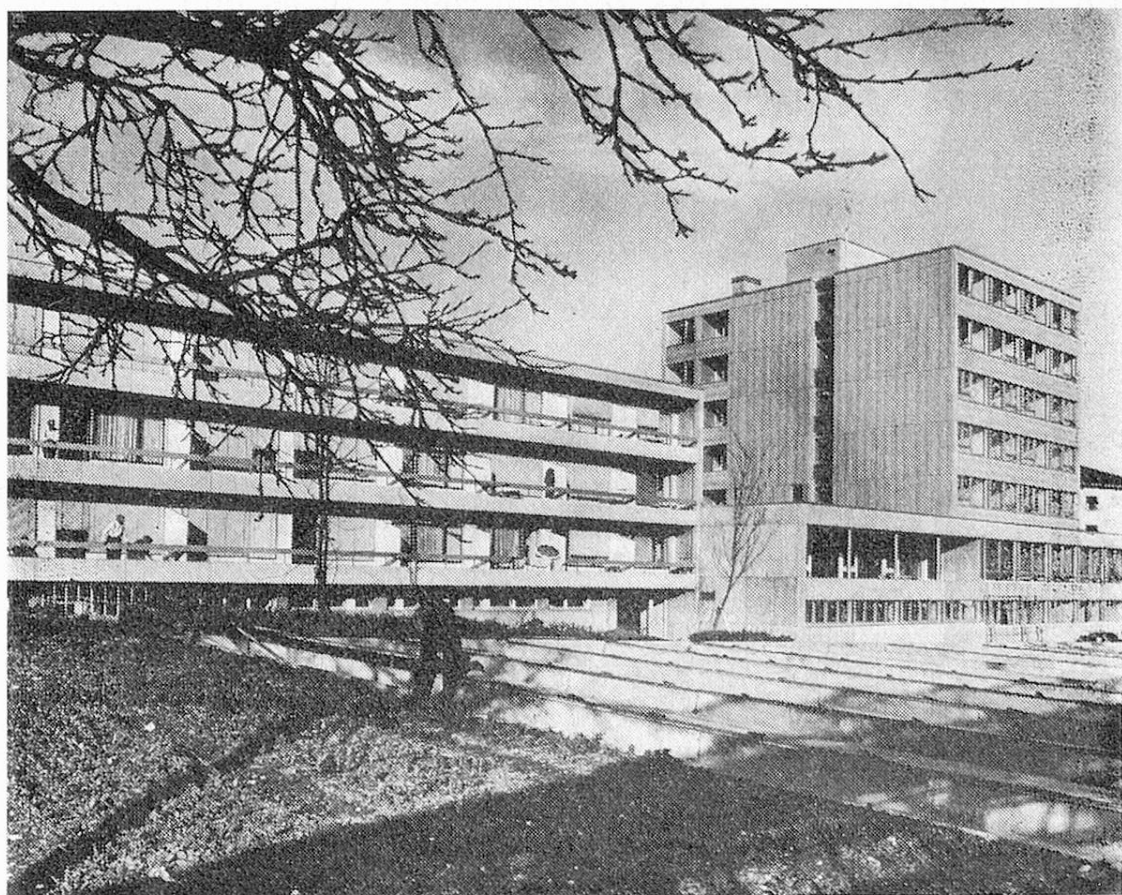
die wissenschaftlich zu bearbeiten sind, z. B. Erfahrungen über den Einfluss sozialer Faktoren auf die Krankheitsverläufe, über Rehabilitierungsprognosen sowie über die Erfolge der verschiedenen sozialpsychiatrischen Behandlungsverfahren. Im weiteren ist vorauszusehen, dass die Ausbildung zum Psychiater in Zukunft praktische Erfahrungen und Kenntnisse über Sozialpsychiatrie einschliessen wird.

## **Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheime**

### **Alterssiedlung, Alters- und Pflegeheim Grenchen**

#### *Baugeschichte*

Es handelt sich um einen eigentlichen 3-Stufen-Bau, in dem die im Dezember 1966 gegründete Stiftung Alterssiedlung Grenchen sowohl Alterswohnungen als auch ein Alters- und Pflegeheim projektieren liess. Von allem Anfang an bestand die Meinung, es solle ein Gemeinschaftswerk zwischen Gemeinde und freiwilliger privater Hilfe werden. Von einem eigentlichen Projektwettbewerb wurde abgesehen, nachdem mit massgebenden Fach-



leuten die vorgesehene Planung besprochen worden war. Die Leitung des Baues lag in den Händen der Architekten Straumann und Blaser, Grenchen. Die Kosten für die Alterswohnungen wurden mit 1,5 Mio. Franken, diejenigen für das Alters- und Pflegeheim mit 2,9 Mio. Franken veranschlagt. Am 25. September 1967 begannen die Arbeiten für die Erstellung der Alterssiedlung, der Baubeginn für das Heim wurde auf den März 1968 angesetzt.

### *Bauliche Gestaltung und Pensionspreise*

Die Alterssiedlung enthält Ein- und Zweizimmerwohnungen für 37 Personen mit den heute üblichen modernen Einrichtungen und Gemeinschaftsräumen.

Das Altersheim umfasst 10 Einzelzimmer und 8 Doppelzimmer, in welchen somit 26 Betagte Aufnahme finden können. Das Pflegeheim enthält 8 Einzel- und 8 Doppelzimmer. Insgesamt bietet das Alters- und Pflegeheim 50 Betagten Unterkunft. Im Angestelltentrakt sind Zimmer für 15 Personen erstellt worden, wobei für die Heimleitung eine moderne Vierzimmerwohnung und für die Köchin eine geräumige Einzimmerwohnung zur Verfügung steht. Sämtliche Zimmer sind mit eigenem WC und eigener Toilette versehen.

Im Pflege trakt und für das Personal stehen Bade- und Duschenräume zur Verfügung. Eine Gemeinschafts-Badeanlage für die Insassen im Altersheim (im Untergeschoss untergebracht) bietet Gewähr für einen reibungslosen Badebetrieb. In allen Etagen befinden sich genügend Nebenräume für die Unterbringung von Schuhkästen, kleinen Schränken für Getränke, Geschirr usw. sowie eine kleine Küche. Alle Zimmer haben Telefon- und Fernsehanschluss. An Gemeinschaftsräumen sind insbesondere folgende festzuhalten: Aufenthaltsraum, Konferenzzimmer, geräumiger Ess-Saal mit einem gedeckten Balkon, Fernsehraum mit einem Farbfernseher und einem zweiten Fernsehapparat für die Angestellten. Eine auf das Modernste eingerichtete Küche mit grossen Vor- und Tiefkühlanlagen sowie verschiedene Trocken- und Gemüse Keller helfen mit, die Betagten entsprechend gut zu verköstigen. Schliesslich fehlt auch eine moderne Wäscherei und Glättereie mit einer Näh Abteilung nicht.

Die Mietzinse in der Alterssiedlung betragen im Monat:

Fr. 147.50 für Einerzimmer

Fr. 177.50 für Zweierzimmer.

Dazu kommen die Nebenkosten von Fr. 22.50 für die Einerzimmer bzw. von Fr. 32.50 für die Zweierzimmer.

Die Pensionspreise im Alters- und Pflegeheim betragen einschliesslich der Nebenkosten im Tag:

Fr. 17.— für Einerzimmer

Fr. 14.— für Zweierzimmer im Altersheim

Fr. 18.— für Einerzimmer

Fr. 16.— für Doppelzimmer im Pflegeheim.

## **Alterssiedlung Lenzburg**

### *Baugeschichte*

Die dem Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg gehörende Alterssiedlung wurde als zweite Etappe nach Errichtung des Altersheimes gebaut. Der erste Spatenstich erfolgte am 27. Mai 1968. Am 1. September 1969 waren sämtliche Arbeiten beendet. Die Projektierung lag in den Händen des Architekturbüros Zschokke und Riklin, dipl. Architekten ETH, Aarau. Der Bau führte die Firma Balmer & Ammann, Lenzburg, aus. Der Voranschlag belief sich auf rund Fr. 2 135 000.—. Die Gemeinde Lenzburg stellte das Land im Baurecht ohne Zinsen zur Verfügung.





## *Bauliche Gestaltung und Pensionspreise*

Die Siedlung liegt an idealer Lage, fünf Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Obwohl aus vier einzelnen Häusern gebaut, stellt die Ueberbauung, mit Einschluss des Altersheimes und des Angestelltenhauses, eine Einheit dar. Die 27 Ein- und 18 Zwei-Zimmerwohnungen enthalten alle notwendigen Einrichtungen einer modernen Wohnung, nämlich Küche mit Kochherd und Kühlschrank, gemeinschaftliche Warmwasseraufbereitung, die Ein-Zimmerwohnungen eine Dusche, die Zwei-Zimmerwohnungen ein Bad. Die Häuser sind zweigeschossig mit je 10 Wohnungen (6 Ein-Zimmerwohnungen und 4 Zwei-Zimmerwohnungen). Das vierte Haus ist dreistöckig, mit Lift versehen und umfasst 9 Ein-Zimmerwohnungen sowie 6 Zwei-Zimmerwohnungen. Die Ein-Zimmerwohnung enthält eine Wohnfläche von 18,5 m<sup>2</sup>, die Zwei-Zimmerwohnung eine solche von 34,1 bzw. 34,9 m<sup>2</sup>. Neben geräumigen Wandschränken sind Radio-, Telefonanschlüsse installiert. Zu jeder Wohnung gehört ein Kellerabteil. Jedes Haus besitzt eine eigene Waschküche und einen Trocknungsraum mit vollautomatischer Waschmaschine, einer separaten Auswinde und einen Wärmestrahler.

Die Mietzinse im Monat betragen je nach Einkommen und Vermögen:

für die Ein-Zimmerwohnungen	Fr. 139.— bis Fr. 200.—
für die Zwei-Zimmerwohnungen	Fr. 167.— bis Fr. 235.—

## **Ref. Altersheim «Studacker» / Zürich-Wollishofen**

### *Baugeschichte*

Der Anstoss zum Bau des genannten Heimes ging von der reformierten Kirchgemeinde Wollishofen aus. Zur besseren Verwirklichung des Baues wurde am 1. Juni 1962 die Gründung des Vereins «Wollishofer Heime für Betagte» gegründet. Anfang 1966 erfolgte der Projektauftrag an die Architekten Theo Landis und Markus Maurer, dipl. Architekten ETH, Schlieren, mit der gleichzeitigen Konstituierung der Baukommission. Der Beginn der Bauarbeiten erfolgte am 16. August 1968, die Besichtigung des fertiggestellten Heimes Anfang August 1970. Der Kostenvoranschlag von rund 6 Mio. Franken konnte trotz massiver



Bauteuerung sogar etwas unterschritten werden; der  $\text{m}^3$ -Preis liegt bei 230 Franken.

### *Bauliche Gestaltung und Pensionspreise*

Der siebenstöckige Hauptbau gewährt aus fast allen Zimmern Ausblick entweder auf Stadt, See, Pfannenstiel, Zimmerberg oder Uetliberg. Die Obergeschosse des Hochhauses enthalten insgesamt 89 Pensionärszimmer, nämlich im ersten Obergeschoss 11 Zimmer und in den Obergeschossen zwei bis sieben je 13 Zimmer = 78 Zimmer. Dieselben weisen durchschnittlich  $15 \text{ m}^2$  Wohnfläche auf, dazu kommt die Eingangspartie mit Wandschrank sowie eigenem Abort mit Lavabo. Sämtliche Zimmer sind gut besonnt. Um die Treppenanlage herum gruppieren sich die Nebenräume, wie Putzraum, Putzbalkon, Teeküche, Duschkabine, Telefonnische. Im Erdgeschoss sind sämtliche Aufenthalts- und Wirtschaftsräume enthalten. Wir erwähnen den

Speisesaal mit 92 Sitzplätzen, die Büros für die Verwaltung, den Bastelraum und den mit einer Faltwand unterteilbaren Vortrags- und Fernsehraum. Das Untergeschoss umfasst insbesondere eine zentrale Badeanlage mit je zwei Sitz- und Liegewannen, Aborte, die Heiz- und Warmwasserzentrale, den Depotschrank für jeden Pensionär, die Nebenräume zur Küche sowie die Luftschutzräume.

Die monatlichen Pensionspreise liegen je nach Vermögen und Stockwerk zwischen 450 und 780 Franken.

## **Bücherecke**

*Doz. Dr. H.-J. Holtmeier: Ernährung des alternden Menschen. Vorbeugung vor Alterskrankheiten und Schonkostempfehlungen bei Fieber, Magen-, Darm-, Galle-, Leber-, Herzleiden und Gicht. 2. überarbeitete Auflage, 1970. VIII, 156 Seiten. Georg Thieme Verlag, Stuttgart, DM 7,80.*

Dieses vorzüglich ausgestattete flexible Taschenbuch ist für Aerzte und Nichtmediziner ein höchst willkommener Wegweiser, ganz besonders im Fall für bestimmte Krankheiten. Der praktische Arzt, der viele Betagte behandelt, macht die Erfahrung, dass ganz allgemein diese Patienten zu viel essen. Er stützt sich auf die regelmässige Kontrolle des Körpergewichts. Die Erfahrung lehrt, dass Körperfülle eine Belastung für das Herz und den Kreislauf darstellt. So lautete der Rat des bekannten Wiener Klinikers von Noorden. Für ihn gab es keine besondere qualitative, sondern eine quantitative Alterskost. Wertvoll an dem gut lesbaren Büchlein ist die Zusammenstellung der verschiedenen Nahrungsmittel nach dem erforderlichen Kaloriengehalt, wobei auch die Schmackhaftigkeit einzelner Speisen berücksichtigt wird. Der Verfasser legt besonders Wert auf Obstsäfte und Vollkornbrot.

*Briefe an unsere lieben Freunde im Alters- und Pflegeheim. Herausgegeben von der Gemeinde St. Margrethen zum Anlass der Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes am 21. Februar 1970. Druck: W. Huwiler, Buchdruckerei, 9430 St. Margrethen.* Die vorliegende kleine Broschüre weicht vom üblichen Schrifttum, wie es sonst im allgemeinen bei der Eröffnung eines Heimes veröffentlicht wird, ganz erheblich ab. Man findet darin keine